©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Neue *Staphyliniden* der palaearktischen Fauna nebst synonymischen Bemerkungen.

Dr. Max Bernhauer, k. k. Notar, Horn, Nied.-Öst.

***Mycetoporus mediterraneus* nov spec.**

Ziemlich von der Gestalt, Größe und Färbung des *Mycetoporus pachyraphis* Pand., von ihm durch die viel dünneren Kiefertaster sofort zu unterscheiden. In dieser Beziehung ist die neue Art noch näher dem *norvegicus* Bernh. verwandt.

Von den genannten Arten unterscheidet sie sich sehr scharf durch die viel weiter in die Scheibe gestellten mittleren Punktgrübchen am Halsschilde, namentlich an dessen Vorderrande und durch die dichte Punktierung in den Rückenreihen der Flügeldecken.

Von *forticornis* Fauv. ist die neue Art überdies durch den schwarzen Kopf und viel längere Flügeldecken leicht zu trennen.

Schwarz, der Halsschild und die Flügeldecken rot, letztere mit schwarzem Seitenrand und schwarzer Naht die Hinterränder der Hinterleibsringe goldigrot, die Wurzel der bräunlichen Fühler breit hellgelb, die Beine dunkelrötlichgelb.

Fühler gegen die Spitze stark verdickt, ihr viertes Glied nicht quer.

Halsschild um ein Viertel breiter als lang, nach vorn sehr stark, sanft gerundet verengt, die mittleren Punktgrübchen sind sowohl am Vorder- als auch am Hinterrande weit in die Scheibe hineingerückt.

Flügeldecken um ein gutes Stück länger als der Halsschild, zusammen etwas länger als breit, nach rückwärts deutlich erweitert, in den scharfen Rückenreihen mit ungefähr 11 feinen, aber scharf eingestochenen Punkten, innere oder äußere Nebenreihen sind nicht angedeutet.

Hinterleib kräftig und mäßig weitläufig, ziemlich gleichmässig punktiert, nur längst der Mitte des dritten Tergites weitläufiger punktiert. 7. Tergit mit weißem Hautsaum.

Länge: 4 *mm*.

Morea: Kalavryta (Holtz.)

Ein einziges Stück, das ich zuerst als *forticornis* Fauv. determinierte, bei Neuaufstellung meiner *Tachyporini* jedoch als neue Art erkannte.

***Mycetoporus pustulatus* nov. spec.**

In die nächste Verwandschaft des *solidicornis* Woll. gehörig und in der Färbung den lichten Formen desselben etwas ähnlich, jedoch viel breiter und zugleich größer, auch durch die vom Vorderrande stärker abgerückten mittleren Punktgrübchen sowie durch viel längere Fühler und gestrecktere Glieder der letzteren leicht zu unterscheiden.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Pechschwarz der Halsschild und die Flügeldecken hell rötlichgelb, ersterer auf der Scheibe rötlich, letztere am Seitenrande und auf der hinteren Hälfte mit einer großen mehr oder minder ausgedehnten schwärzlichen Makel, die Hinterränder der Hinterleibsringe rötlich, die Wurzel der bräunlichen Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb, die Hinterschenkel gebräunt.

Kopf kurz und breit, der Stirnpunkt dicht am Augenrande stehend, die Fühler ziemlich dünn, das 3. Glied länger als das 2., die folgenden oblong, allmählich an Länge abnehmend, die vorletzten schwach quer, das Endglied verlängert, wohl doppelt so lang als breit.

Halsschild kurz, stark quer, an den Seiten viel stärker als bei *solidicornis* Woll. gerundet, die mittleren Vorderrandspunkte vom Vorderrand viel weiter in die Scheibe gerückt.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, in den Rückenreihen dicht punktiert.

Hinterleib ziemlich fein und weitläufig punktiert.

Länge: 3 — 4 *mm.* (bei ziemlich gekrümmtem Körper.)

Mts. Karateghin: Sary — pul, 1482 *m.*, Ost — Buchara: Tschitschatan (Nusswald), gesammelt von Major Hauser.

***Mycetoporus macrocephalus* nov. spec.**

Dem *Baudueri* Muls. & Rey am nächsten verwandt und in der Färbung der var. *piceolus* Muls. et Rey sehr nahestehend, aber von allen Formen dieser ungemein veränderlichen Art durch den sehr stark entwickelten breiten und kurzen Kopf zu unterscheiden.

Wenn auch die Breite des Kopfes bei *Baudueri* und seinen Formen, starken Abänderungen unterliegt, so ist der Unterschied zwischen den breitköpfigsten Stücken der Stammform des *Baudueri* und der neuen Art ein so großer, daß ich die letztere nicht mehr als Form des ersteren ansprechen möchte.

Der Kopf ist bei der neuen Art fast breiter als die Hälfte des Halsschildes, stark quer, der Winkel, welcher von den Seiten des Kopfes und des Halsschildes bei ihrem Zusammenstoße gebildet wird, ist nur etwas weniger als 180°.

Die Färbung ist die lichter Stücke des *piceolus* Muls. et Rey mit lichten Fühlern.

Der Halsschild ist nach vorn mäßig verengt, die Flügeldecken viel kürzer als bei der Normalform des *Baudueri*, die inneren Punktreihen kräftig entwickelt.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Obwohl die Grundskulptur bei der *Baudueri*-Gruppe starken Abänderungen unterliegt, habe ich diese doch auch bei der neuen Art festgestellt und gefunden, daß der Halsschild vorn mehr oder minder geglättet oder schwach gerieft ist.

Als eigentlicher Unterschied, der die beiden Arten trennt, ist wohl nur die Kopfbildung zu betrachten, da diese an sämtlichen vorliegenden 6 Stücken durchaus gleich ist. Länge: 2·7 — 3·3 *mm.*

Die neue Art wurde von meinen Freunden Hummler, Mocsarski, und Winkler auf Korfu und von ersterem in Süd-Italien (Aspromonte, San Basilio in Murgien) aufgefunden.

Conosoma testaceum* F. nov. var. *sicilianum.

Von den Stücken der Stammform unterscheidet sich die neue Unterart durch größere breitere Gestalt, viel kürzere Flügeldecken und den Mangel des weißen Hautsaumes am 7. Tergit. Da ich nur 2 ♀ dieser Form besitze, muß ich es vorläufig dahingestellt sein lassen, ob wir es hier nur um eine große brachyptere Form des *testaceum* F. oder nicht vielleicht doch um eine eigene Art zu tun haben.

Die Färbung ist ein helles rostrot mit dunkler Wurzel der einzelnen Hinterleibsringe, die Fühler Taster und Beine sind rötlichgelb.

Länge: 4 *mm.* (bei stark eingezogenem Hinterleibe.)

Sizilien: Misilmeri, am 13. April 1906, von meinem lieben Freunde Leonhard gesammelt.

***Conosoma transcaspicum* nov. spec.**

Dieses Tier, welches dem *Conosoma testaceum* F. sehr nahe steht, muß ich als eigene Art ansprechen, obwohl ich vorläufig nur einige wenige Unterscheidungsmerkmale feststellen kann.

Vor allem ist die neue Art viel breiter und robuster, dabei jedoch etwas flacher als *testaceum* F.

Die Färbung ist ein lichtes, gelbliches rostrot, die Wurzel der Hinterleibsringe ist schwärzlich, die Fühler, Taster und Beine einfarbig rötlichgelb. Es ist jedoch trotz der bisher bei allen vorliegenden Stücken beständigen Färbung durchaus nicht ausgeschlossen, daß auch dunklere Formen aufgefunden werden können, obwohl ich dies nicht für sehr wahrscheinlich halte.

Ein weiterer sehr charakteristischer Unterschied ist die habituelle Verschiedenheit, indem bei der neuen Art das Verhältnis zwischen der Breite des Halsschildes und der Flügeldecken das umgekehrte wie bei *testaceum* F. ist. Während bei dem letzteren die Flügeldecken etwas schmäler

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

und nach rückwärts ziemlich stark verengt sind, ist bei der neuen Art der Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, letztere nach rückwärts nur äußerst schwach verengt; dadurch erscheint der Vorderkörper mehr gleichbreit.

Wird nun noch die Verschiedenheit der Geschlechtsauszeichnung des ♂ berücksichtigt, so werde ich kaum fehlgehen, daß der vorliegende Käfer eine gute Art darstellt.

Beim ♂ ist das 6. Sternit dreieckig ausgerandet, das 5. ohne jede Ausrandung.

Länge: 4 — 4·8 *mm* (je nach Präparierung).

Ich erhielt diese Art von Bang-Haas mit dem Fundorte Transkaspien.

Tachyporus chrysomelinus L.

Tachyporus jocosus Say. ist gewiß nichts anderes als eine Form des *chrysomelinus* L., welche sich durch einfärbige Flügeldecken wie bei *immaculatus* Luze auszeichnet und sich von der letztgenannten Form eigentlich nur durch den Mangel der mikroskopischen Querstrichelung auf den Flügeldecken unterscheidet.

Es sei mir hier gestattet, einige Worte über diese mikroskopische Grundskulptur zu sagen.

Wenn auch diese bei einzelnen Arten, wie zugegeben werden muß, ein brauchbares Merkmal zur Unterscheidung darstellt, so ist doch Freund Luze jedenfalls über das Ziel geschossen, wenn er der Grundskulptur überall grundlegenden Wert für die Artenunterscheidung beimisst.

Ich habe mir die Mühe genommen, hunderte von Stücken der Gattung *Tachyporus* und *Mycetoporus* mikroskopisch zu untersuchen und gefunden, daß die Grundskulptur bei vielen, ja den meisten Arten starken Schwankungen unterliegt und meist nicht als Unterscheidungsmerkmal zu brauchen ist.

Tachyporus chrysomelinus L. ist eine ungemein veränderliche Art, welche auch in der Mikroskulptur recht variiert, wenn auch bei Stücken aus der gleichen Gegend oft eine recht gleichförmige Anordnung der Querstrichelung vorhanden ist.

Die Variabilität erstreckt sich ausserdem sowohl auf die Farbe, als auch auf die Grösse, die Wölbung, den Glanz und mehr oder minder auch auf die Gestalt.

Ich zähle nunmehr die bisher bekannten Formen auf:

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

1. Stammform: Flügeldecken gelb mit schwarzer Schildchenmakel und schwarzen Seiten, dicht quergestrichelt bis ganz glatt (letzteres besonders bei amerikanischen Stücken).

Die Verbreitung scheint mir nicht so weit zu sein als bisher angenommen wurde. So fehlt die Art in Nordafrika, auch von den südlichen Teilen Europas habe ich keine Stücke gesehen, außer von Korfu. Dagegen ist sie im gemäßigten Asien bis weit nach Turkestan (Syr Darja, Tienschan) und Sibirien (Irkutsk) und im östlichen und südlichen Nordamerika bis nach Alabama und Arizona verbreitet.

2. Form: *basalis* Epp., besonders in der österreichischen-ungarischen Monarchie bis nach Bosnien und weiter in Rußland verbreitet.

3. Form: *congruens* Epp. in Sibirien (Irkut- und Amurgebiet), Nord-Mongolei, Shangai, aber auch in Norwegen.

4. Form: *maculicollis* Lec. ausgezeichnet durch besonders große robuste Gestalt, meist mit Diskalmakel am Halsschild, aber auch ohne diese, in der Grundskulptur sehr veränderlich, aus Nord-Amerika beschrieben: in meiner Sammlung befinden sich leider meist Stücke ohne nähere Fundortangabe, eines wurde von Dr. Fenyes in Neu-Mexiko (Santa Fe) gefangen. Diese Form besitze ich aber auch aus Turkestan (Aulie Ata), Sibirien (Schilka Gora), auch ist sie aus dem Kaukasus bekannt.

5. Form: *immaculatus* Luze mit einfärbig gelben Flügeldecken, mir aus Norwegen: Bergen, Kristiania (nicht Krania, wie Luze meint), und Skien, gesammelt von Herrn Strand und nicht, wie Luze angibt, am Strande des Meeres, ferner aus Japan (Kanagawa) bekannt.

6. Form: *jocosus* Say, kleiner als die Stammform, meist mit einfärbigen Flügeldecken, jedoch auch mit schwarzen Seiten, gewölbter als *immaculatus* Luze, mit meist kürzeren Flügeldecken, meist ohne Querstrichelung auf den Flügeldecken, jedoch ein Stück dicht gestrichelt, welches ich aber von den übrigen Stücken nicht trennen kann.

Diese Form habe ich aus der palaearktischen Region noch nicht gesehen. Die als *jocosus* geltende skandinavische Art, welche aber auch im Baikalgebiet vorkommt, ist von *jocosus* verus verschieden und hat von nun an *obscurellus* Zett. zu heißen.

7. Form: *arduus* Er., die kleinste und schmalste Form, welche zugleich weniger glänzendere Flügeldecken mit zugleich deutlicher Behaarung besitzt, mir aus dem östlichen Nordamerika bekannt.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

8. Form: ***infuscatus*** m.: Flügeldecken mit einer mehr oder minder ausgedehnten Quermakel auf den Flügeldecken und schwarzen Seiten, der Halsschild bisweilen ebenfalls mit dunkler Makel. Bisher aus Missouri, Alabama und Arizona (Flagstaff, Fenyes) bekannt.

***Tachyporus hypnorum* nov. var. *kiautschauensis*.**

Wenn auch der vorliegende Käfer infolge der eigenartigen Färbung ganz den Eindruck einer selbständigen Art macht, kann ich ihn vorläufig doch nicht als solche ansprechen, da ich außer der Färbung keinen wesentlichen Unterschied zu *hypnorum* F. feststelle.

In der Färbung des Körpers mit Ausnahme der Flügeldecken ist ebenfalls keine Verschiedenheit vorhanden. Die Flügeldecken jedoch sind wesentlich anders gefärbt, schwarz, der Hinterrand bis auf die Nahtgegend und mit ihm zusammenhängend eine große bis zur Mitte reichende, nach vorn verengte Makel auf jeder Flügeldecke gelb.

Das einzige bisher bekannte Stück stammt aus Kiautschau und wurde mir von Herrn Bang-Haas in bekannter Güte überlassen.

Tachyporus italicus Luze ist zweifellos nur ein *pulchellus* Mannh. Ob der Fundort „Italien" stimmt, ist mir mehr als zweifellos. Der Fundortzettel wurde nicht von Varendorf, der das Stück erbeutete, sondern von Eppelsheim, der die Art zu *pusillus* steckte, geschrieben, ein Irrtum daher durchaus nicht ausgeschlossen, zumal Varendorf sehr viel an der Ostsee sammelte, also an Orten, wo die Art *pulchellus* vorkommt.

Tachyporus mysticus Luze ist nach den im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien befindlichen Typen mit *Tachyporus obscurellus* Zett. identisch. Diese Art variiert sowohl in der Länge und Wölbung der Flügeldecken und in der Färbung und unterscheiden sich die Stücke des *mysticus* Luze von solchen mir vorgelegenen und vorliegenden Stücken des *obscurellus* Zett. (*jocosus* Luze) in keiner Weise.

Tachyporus Skalitzkyi Luze
ist meiner Ansicht nach ebenfalls nicht von *obscurellus* Zett. spezifisch verschieden und auf etwas kleinere Stücke aufgestellt. Luze vergleicht die Art nur mit *pulchellus* Mannh.

Tachyporus imitator Luze
ist nach den Typen im Wiener Hofmuseum mit dem japanischen *Tachyporus celatus* Sharp identisch.

Tachyporus laticollis Luze
ist meiner Ansicht nach von *formosus* Matth. sicher nicht verschieden.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), downlpad unter www.biologiezentrum.at

Die vom Autor angegebenen Unterschiede konnten an den typischen Stücken von mir nicht festgestellt werden.

Tachyporus compressicornis Luze

ist synonym mit *nitidulus* F. Die angegebenen Unterschiede konnte ich nicht finden.

Lamprinus Hamarstroemi Luze

ist von *saginatus* Grav., der in der Länge der Flügeldecken und in der Lebhaftigkeit der Färbung variiert, nicht verschieden.

Atheta Wörndlei nov. spec. Die neue Art steht entschieden der *Atheta ebenina* Muls. et Rey und noch mehr der *A. Petzi* Bernh. ungemein nahe, ist von beiden jedoch im männlichen Geschlechte sehr leicht durch die Bildung des 8. Tergites zu unterscheiden.

Sie besitzt eine noch gleichseitigere Gestalt als die beiden genannten Arten und unterscheidet sich außer den männlichen Geschlechtsmerkmalen noch durch kürzeren breiteren Halsschild, kürzere Flügeldecken und die Bildung der Fühler.

Diese sind viel kürzer, das dritte Glied so lang als das zweite, das vierte sowie die folgenden ziemlich stark quer, um die Hälfte breiter als lang. Die Glieder nehmen an Breite allmählich zu, die vorletzten sind um die Hälfte breiter als lang, das Endglied fast so lang als die vorhergehenden zusammengenommen. Die Schläfen sind unten nur gegen den Hinterrand des Kopfes zu gerandet.

Der Halsschild ist nur sehr wenig schmäler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sehr flach gerandet, mäßig fein und ziemlich weitläufig punktiert, vor dem Schildchen mit einem kaum wahrnehmbaren Eindruck.

Flügeldecken nur um ein Viertel länger als der Halschild, in der Punktierung kaum von *Petzi* verschieden.

Hinterleib vollständig gleichseitig, die vorderen Tergite mäßig fein und weitläufig, etwas körnig punktiert..

Länge: 2·5 *mm.*

Beim ♂ ist das 7. Tergit namentlich am Hinterrande und an den Seiten mit feinen Körnchen weitläufig besetzt. Das 8. Tergit ist am Hinterrande in einen breiten, kräftigen und spitzigen Seitenzahn ausgezogen, zwischen diesen befinden sich drei kleinere, weniger zugespitzte aber immerhin kräftige Zähnchen, deren mittleres etwas kürzer ist.

Von dieser merkwürdigen Art fing Herr Wörndle, dem die Art freundlichst gewidmet sei, ein einziges Männchen in der Amraser Au bei Innsbruck an Aas am 3. April 1915.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 6_1917

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: Neue Staphyliniden der palaearktischen Fauna nebst synonymischen Bemerkungen. 17-23